

1. Wirtschaftliche Lage und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Nach der leichten konjunkturellen Erholung im Jahr 2009, setzte sich diese Entwicklung bereits im Verlauf des ersten Quartals 2010 in nahezu allen Branchen fort. Trotz des dennoch zögerlichen Starts stieg der ifo-Geschäftsklimaindikator am Ende des Geschäftsjahres auf 109,9 Prozentpunkte. Auch wenn das Aufholtempo der deutschen Wirtschaft erwartungsgemäß in der zweiten Hälfte etwas geringer ausgefallen ist, profitierten die deutschen Unternehmen von dem enormen Aufschwung der Weltwirtschaft. Dies hatte auch Auswirkungen auf das Bruttoinlandsprodukt. Nach dem Rekordrückgang des Vorjahres von -4,7 Prozent ist die deutsche Wirtschaft in 2010 um 3,6 Prozent gewachsen. Nachdem zu Beginn der zweiten Jahreshälfte die Konjunkturerwartungen vieler Unternehmen eher verhalten ausgefallen sind, hat sich dies zum Ende des Jahres wieder umgekehrt. Sowohl die aktuelle Geschäftssituation als auch die Perspektiven für das kommende halbe Jahr wurden im Dezember wieder deutlich positiver von den Unternehmen eingeschätzt. Dies deckt sich auch mit den Einschätzungen des ZEW.

Diese wirtschaftliche Entwicklung hatte positiven Einfluss auf den deutschen Arbeitsmarkt. Im Dezember vermeldete die Agentur für Arbeit insgesamt 3,016 Millionen Erwerbslose. Dies steht – verglichen mit dem Vorjahreswert – für einen Rückgang um 260.000. Im Jahresdurchschnitt waren insgesamt 3,244 Millionen Menschen erwerbslos. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, lag bei 7,7 Prozent. Gegenüber dem Vorjahreswert ist dies ein Rückgang von 0,5 Prozentpunkten.

Trotz wirtschaftlichem Aufschwung blieb sowohl die Zahl der Unternehmensinsolvenzen als auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen auf einem hohen Niveau. Dies zeigt einmal mehr, wie schwer der Großteil der deutschen Unternehmen an der Rezession zu tragen hatte. Nach Angaben von creditreform beliefen sich die Unternehmensinsolvenzen in 2010 auf 32.100 Fälle. Im Gegensatz zu den nennenswerten Geschäftseinbrüchen des Jahres 2009, war im letzten Jahr zu beobachten, dass sich das Gros der Insolvenzen im Mittelstand abspielte. Bei den Verbraucherinsolvenzen wurde ein Negativ-Rekord von 111.800 neuen Fällen erreicht.

1.2 Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Der Konjunkturaufschwung ließ in 2010 den Energieverbrauch wieder deutlich ansteigen. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen stieg im Vergleich zum Vorjahr der bundesweite Energieverbrauch um 4,1 Prozent. Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch erhöhte sich auf 9,4 Prozent.

Im Oktober wurde das Energiekonzept der Bundesregierung veröffentlicht. Die entsprechenden Gesetze traten am 1. Januar in Kraft. Unter anderem wurden darin die Verlängerung der Laufzeiten der Kernkraftwerke im Durchschnitt um zwölf Jahre sowie zehn sogenannte Sofortmaßnahmen verabschiedet, die bereits bis Ende 2011 umgesetzt sein sollen. Das Energiekonzept ist unterteilt in insgesamt neun Punkte, beschreibt die Aufgaben der kommenden 40 Jahre und konkretisiert die somit festgelegten Ziele. Die CO₂-Emissionen sollen bis 2050 gestaffelt um insgesamt 80 bis 95 Prozent reduziert werden. Parallel dazu soll der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch auf 80 Prozent ansteigen. Der Wärmebedarf soll um insgesamt 80 Prozent reduziert werden. Ausgangsbasis sind die Werte des Jahres 1990. Die angegebenen Prozentwerte beziehen sich auf das zu erreichende Ziel in 2050. Angestrebt sind auch: die Verdoppelung der Sanierungsrate von Gebäuden von derzeit ein auf zwei Prozent pro Jahr, der Anstieg der Energieproduktivität auf 2,1 Prozent pro Jahr und der Rückgang des Stromverbrauchs jährlich um ein Prozent. Die Wettbewerbssituation – gerade für kleinere (regionale) Energieerzeuger – soll durch Fördermaßnahmen für den Neubau hocheffizienter und CCS-fähiger fossiler Kraftwerke verbessert werden.

Aufgrund des immer weiter ansteigenden Anteils von Strom aus Erneuerbaren Energien und dem daraus resultierenden Anstieg der Kosten nach dem Erneuerbare Energien Gesetz musste nahezu die Hälfte aller Energieanbieter im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 ihre Preise zum Teil drastisch erhöhen. Weitere Preiserhöhungen wurden für 2011 bereits angekündigt.

1.3 Änderungen und Neuerlass von Gesetzen

Energiesteuerrecht

Nach der letzten Änderung des Energiesteuer- und Stromsteuergesetzes im Jahr 2009 hat das Bundesministerium für Finanzen im Jahr 2010 mit der Verabschiedung des Haushaltsbegleitgesetzes 2011 erneut eine Modifizierung des Energiesteuerrechtes beschlossen. Wesentliche Änderungen betreffen die Steuerentlastung für Erdgas und für Energieerzeugnisse, die zur Wärmegegewinnung eingesetzt werden. Letztes betrifft vor allem Contracting-Maßnahmen, da nur noch Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft oder Unternehmen des produzierenden Gewerbes in den Genuss einer Steuerentlastung

kommen. Die Gewährung des Spitzenausgleiches für Energieerzeugnisse, die zur Wärmeerzeugung eingesetzt werden, erfolgt nur noch dann, wenn die Wärme entweder von Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft oder des Produzierenden Gewerbes genutzt wird. Zudem wird der maximal mögliche Spitzenausgleich von derzeit 95 Prozent auf 90 Prozent abgesenkt.

Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) – Solarstrom-Vergütung

Die Solarstromvergütung im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes wurde nach der im EEG bereits festgeschriebenen Degression zum 1. Januar 2010 um bis zu 11 Prozent im Berichtsjahr in zwei weiteren Schritten gekürzt. Der erste Kürzungsschritt trat zum 1. Juli in Kraft und betrug 13 Prozent für Dachflächenanlagen, 8 Prozent für Freiflächenanlagen auf Konversionsflächen sowie 12 Prozent für Anlagen auf sonstigen Freiflächen. Der jeweils gegenüber dem ursprünglichen Entwurf fehlende Absenkungsschritt von weiteren drei Prozent erfolgte dann zum 1. Oktober und gilt für alle Anlagen, die nach dem 30. September in Betrieb genommen wurden.

Gasnetzzugangs- und Anreizregulierungsverordnung

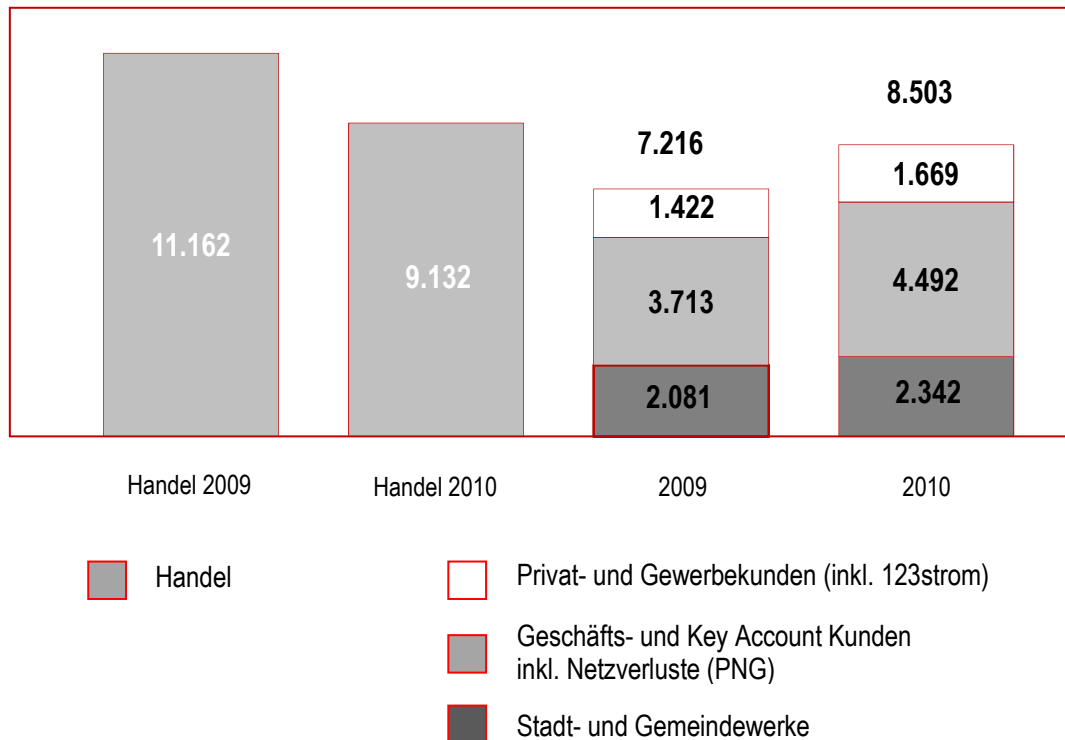
Um den Wettbewerb auf dem Gasmarkt weiter zu beleben wurde die Gasnetzzugangsverordnung überarbeitet und – nach Änderungen im Bundesrat – Anfang September endgültig im Bundeskabinett verabschiedet. Die Neufassung beinhaltet im Wesentlichen die Reduzierung auf zwei Gasmarktgebiete, den verbesserten Zugang zu Transportkapazitäten sowie einen erleichterten Anschluss von Gaskraftwerken an das Netz.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch Änderungen an der Strom- und Gasnetzentgeltverordnung und an der Anreizregulierungsverordnung beschlossen. Preisschwankungen für die Beschaffung von Verlustenergie können bei Anerkennung als sogenannte volatile Kosten künftig weitergegeben werden. Für Dienstleistungen verbundener Unternehmen sind künftig deren Kosten nachzuweisen (wie schon bisher bei Netzpacht die Kosten des Verpächters). Änderungen bei den sogenannten dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten können künftig bereits im ersten Jahr einer Regulierungsperiode weitergegeben werden. Eine weitere Änderung betrifft die kalkulatorische Abschreibungsweise. Diese darf nicht mehr pro rata temporis, sondern muss jahresweise erfolgen.

2. Geschäftsverlauf

2.1 Vertrieb und Handel Strom

Unser Stromgeschäft im Jahresvergleich – Angaben in GWh



Handel

Das Jahr 2010 verlief an der Strombörse insgesamt in sehr ruhigen Bahnen. Abgesehen von einer Phase während des zweiten Quartals, in der die Strom- und Gaspreise sprunghaft stiegen, bewegten sich die Preisschwankungen in vergleichsweise sehr engen Grenzen. In der zweiten Jahreshälfte verringerte sich der Abstand zwischen Grund- und Spitzenlast zunehmend. Erst mit Beginn des vierten Quartals kam wieder mehr Bewegung in den Stromterminmarkt. Insgesamt betrachtet liegt mit 2010 eines der ruhigsten Jahre im Bereich der Strombörse hinter uns.

Die PFALZWERKE haben sich auf diese Entwicklung eingestellt und die Aktivitäten im Eigenhandel darauf ausgerichtet. Aufgrund der beschriebenen Marktbedingungen wurden die Aktivitäten im Eigenhandel im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Zum Jahresende konnte die Aufwärtsbewegung der Strom- und Gaspreise für einen positiven Ergebniszuwachs im Eigenhandel genutzt werden.

Vertrieb

Dank unserer optimierten Beschaffungsstrategie war es möglich im Jahr 2010 – nunmehr das zweite Jahr in Folge – die Endkundenpreise im Segment der **Privat- und Gewerbekunden** stabil zu halten. Im Bereich der Gewerbekunden sind wichtige Vertragsabschlüsse erfolgt – so konnte zum Beispiel ein Filialkunde mit über 300 Lieferstellen und einem Jahresvolumen von 30 Gigawattstunden von unserer Leistungsfähigkeit überzeugt werden.

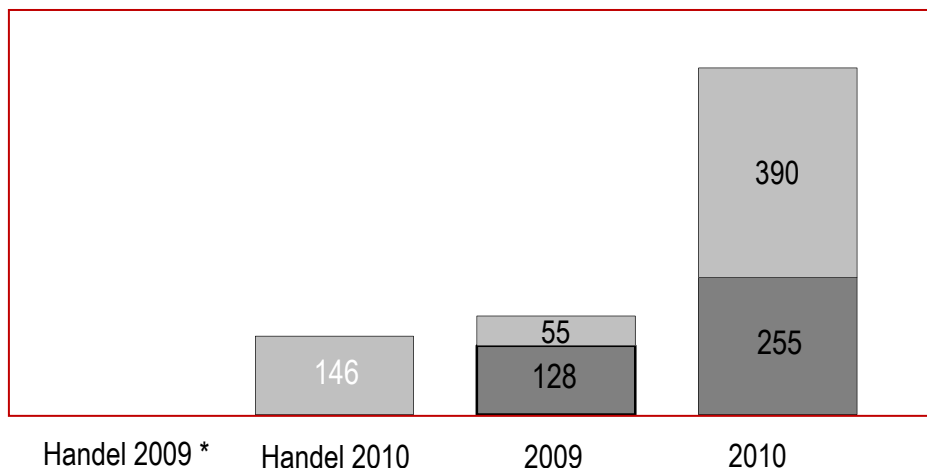
Im Berichtsjahr stieg der Wettbewerbsdruck im Onlinemarkt für Strom weiter an. Immer mehr Anbieter drängten mit zum Teil sehr aggressiven Preisen auf den Markt. Viele dieser Angebote sind für uns wirtschaftlich nicht nachvollziehbar. Dennoch war die Entwicklung von **1·2·3energie** während des gesamten Jahres 2010 sehr positiv. Zum 31.12.2010 belieferten wir deutschlandweit bereits 75.000 Kunden. Für das Jahr 2011 liegen uns nochmals 25.000 Anmeldungen vor. Somit haben wir unsere Planwerte auch in 2010 deutlich übertroffen. Trotz automatisierter Umsetzungen der Kundenwechselprozesse war auch im Berichtsjahr ein erheblicher Mehraufwand von unserer Seite notwendig, da viele Marktpartner die erforderlichen Daten nach wie vor nicht prozessgerecht liefern.

Unser Segment der **Geschäftskunden** hat sich sehr gut entwickelt. Verglichen mit den Vertragsmengen des vorangegangenen Jahres konnten wir in 2010 die Absatzmenge für 2011 auf über eine Terawattstunde (TWh) nahezu verdoppeln.

Eine ähnlich positive Entwicklung können wir auch im Segment der **Key Account Kunden** vermelden. Die Absatzmenge konnte von 2,8 auf 3,1 Terawattstunden erhöht werden.

2.2 Vertrieb und Handel Gas

Unsere Gasabgabemengen im Vergleich zum Vorjahr (Angaben in GWh):



* Keine Werte 2009, da mit dem Handelsgeschäft im Segment Gas erst in 2010 begonnen wurde.



Auch im Bereich des Gasgeschäftes hat unser Onlineprodukt **1·2·3energie** die Erwartungen übertroffen. Insgesamt beliefern wir zum 31.12.2010 über 29.000 Kunden. Für 2011 liegen uns nochmals rund 8.000 Anmeldungen vor. Über 1·2·3energie bieten wir nunmehr drei Tarife für unsere Kunden an, unter anderem mit 1·2·3gas fix auch ein Produkt mit einer Preisgarantie bis zum 30. September 2011. Die Qualität sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis unserer Produkte wurden auch in 2010 wieder in unabhängigen Studien überprüft. Sowohl in der Studie des Deutschen Instituts für Service-Qualität im Auftrag von n-tv als auch in der Untersuchung des Wirtschaftsmagazins Euro wurde 1·2·3energie als günstigster Gasanbieter ermittelt.

Die Entwicklung im Bereich der Geschäftskunden verlief im Jahr 2010 planmäßig. Die Vertragsverhandlungen in diesem Bereich werden zunehmend facettenreicher, da immer mehr Anbieter mit ähnlichen Produkten von diesem Markt partizipieren möchten. Auch hier wird teilweise eine sehr aggressive Preispolitik betrieben, die unter Kostengesichtspunkten nur schwer nachzuvollziehen ist. Bereits 2009 ist mit dem Zusammenschluss verschiedener Netzgesellschaften zu der NetConnect Germany GmbH & Co. KG (NCG) das mit Abstand größte Marktgebiet in Deutschland entstanden. Im April 2011 werden sich weitere Netzgesellschaften diesem Marktgebiet anschließen. Dies wird dem Markt weitere

Impulse für mehr Wettbewerb geben. Unsere Marktstellung wollen wir kontinuierlich ausbauen und den zunehmenden Wettbewerb für uns positiv nutzen.

2.3 Energiedienstleistungen

Die Investitionen der PFALZWERKE in Erneuerbare Energien sind bereits seit Jahren fester Bestandteil der Investitionsplanungen. Im Energiemix der PFALZWERKE betrug der Anteil an klimaschonender Energie im vergangenen Geschäftsjahr 22 Prozent – der Bundesdurchschnitt liegt bei 16 Prozent. Durch die erstmalige Ausgabe von Klimaschutz-Zertifikaten im Volumen von insgesamt 10,4 Millionen Euro haben wir 2010 unsere Kunden an insgesamt drei Photovoltaikanlagen mittelbar beteiligt. Im Rahmen der ersten Tranche wurde der bereits bestehende Solarpark Höheinöd von der PFALZSOLAR GmbH erworben. Nachdem die Zertifikate – nicht nur bei privaten Anlegern – großen Erfolg erzielten, wurde im Oktober eine zweite Auflage angeboten und die ebenfalls von der PFALZSOLAR projektierten Solarparks in Bann und Weilerbach in einen Fonds eingebracht. Auch diese Auflage war bereits vor Ende der Zeichnungsfrist komplett zugeteilt. Der große Erfolg dieser Aktion hat bestätigt, dass das Interesse an klimaschonender Energie und der Wunsch sich daran zu beteiligen in unserer Region sehr präsent sind. Für 2011 haben wir weitere gleich gelagerte Aktionen geplant.

Die Entwicklung weg von der konventionellen hin zur regenerativen Energieerzeugung hat sich auch im Jahr 2010 fortgesetzt. Durch Contracting, effizientes Anlagenmanagement sowie umfassende Beratungsmaßnahmen leisten die PFALZWERKE seit Jahren einen kontinuierlich steigenden Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Der Wunsch vieler Kommunen, einen wesentlichen Anteil ihres Energiebedarfes über regenerative Energien zu decken, hat sich im Jahr 2010 weiter etabliert. Über sogenannte PPP-Gesellschaften (Public-Private-Partnership) beteiligen sich immer mehr Kommunen und Gemeinden aktiv an der Energieerzeugung. Mittlerweile arbeiten die PFALZWERKE in vier Projekten mit Gemeinden, Verbandsgemeinden oder Landkreisen erfolgreich zusammen.

Wir gehen davon aus, dass sich diese Form der Zusammenarbeit in den kommenden Jahren noch weiter entwickeln wird.

Im Bereich Contracting werden über 70 Projekte betreut. Ausnahmslos handelt es sich hier um individuelle Energiekonzepte auf Basis regenerativer Energiequellen. Das aktuellste Projekt ist die ökologische Nahwärmeversorgung im Neubaugebiet Nordost II in Limburgerhof. Über ein ungefähr zwei Kilometer langes Nahwärmenetz gelangt die in einem Holzhackschnitzel-Heizkessel erzeugte Wärme zu allen Anschlussnehmern.

Im Bereich Baulanderschließung hat sich die Entwicklung hin zu komplexen Beratungen auch im Hinblick auf mögliche Energiekonzepte weiter vollzogen. Für solche kombinierten

Angebote ergänzen sich die Bereiche Contracting und Baulanderschließung auf ideale Weise. Der Bereich Baulanderschließung hat in 2010 insgesamt 8 Neubaugebiete mit einer Fläche von zusammengekommen 26 Hektar erschlossen.

Eines der zukunftsweisendsten Projekte ist Ende 2010 mit der Aufnahme des Probetriebes in seine aktive Phase gegangen. Im Rahmen des auf fünf Jahre ausgelegten und durch die EU geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojektes wird in der Verbandsgemeinde Weilerbach das intelligente Leitungsnetz getestet. Ziel ist es, zum einen den Strom sowie den Wärmebedarf der Gemeinde zu 100 Prozent durch regenerative Energien zu decken sowie zum anderen 40 Prozent des Wärmeenergiebedarfs und zehn Prozent des Strombedarfs einzusparen. Mit dem Aufbau eines Dezentralen-Energie-Management-Systems (DEMS®) sollen Erzeugung, Verteilung sowie Speicherung und Verbrauch der elektrischen Energie regional optimal geplant und gesteuert werden. In der jetzt angelaufenen aktiven Phase werden die Prognose-Tools getestet. Die nächste Testphase wird in 2011 starten – dann sollen durch das DEMS® bereits aktive Steuerungsvorgänge vorgenommen werden.

2.4 Konzessionsverträge

Konzessionen stellen die Grundlage des Netzbetriebes dar und sichern die Beschäftigung eines Großteils der Belegschaft. Der Wettbewerb um Konzessionen hat sich auch im Jahr 2010 weiter verschärft. Immer mehr Stadt- und Gemeindewerke haben im Verlauf der letzten zwölf Monate die erforderlichen Strukturen auf- beziehungsweise ausgebaut und sind aktiv in den Wettbewerb um auslaufende PFALZWERKE Konzessionen eingetreten. Deutlich wurde auch, dass mehr und mehr eine Loslösung der Konzessionen von der Auftragsvergabe für die Straßenbeleuchtung stattfindet.

Durch verstärkte Informations- und Aufklärungsarbeit bei politischen Entscheidern und in den Gemeindegremien, dem Ausbau der Dienstleistungsbeziehungen mit unseren kommunalen Kunden sowie durch die erfolgreiche Umsetzung der PPP-Modelle (Public-Private-Partnership) im Bereich Erneuerbare Energien ist es teilweise sogar vorzeitig gelungen, 75 auslaufende Konzessionen mit einer 20-jährigen Laufzeit neu abzuschließen. In 25 weiteren Kommunen wurde bereits im Gemeinderat der Beschluss für einen neuen Konzessionsvertrag mit der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT gefasst.

Insgesamt befinden sich bereits über 240 und damit mehr als die Hälfte unserer bisherigen Konzessionsgemeinden im gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungsverfahren, so dass nach Ablauf der vielfach noch andauernden Bewerbungsfristen die Konzessionsvergaben in 2011 einen Höhepunkt erreichen werden. Die Wiedergewinnung beziehungsweise Verlängerung von Konzessionen hat für einen auch zukünftig effizienten und wirtschaftlichen Betrieb des Netzes erhebliche strategische Bedeutung.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ausgewählte Kennzahlen der GuV

Angaben in Tausend Euro	2010	2009
Umsatzerlöse	1.501.042	1.587.144
Betriebsergebnis	58.227	55.576
EBIT	42.242	40.192
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	25.939	30.775
Jahresüberschuss	16.560	17.763
Bilanzgewinn	16.560	16.565

3.1 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 erzielten wir **Umsatzerlöse** in Höhe von 1.501,0 Millionen Euro. Verglichen mit dem Vorjahreswert ist dies ein Rückgang von 86,1 Millionen Euro. Dieser Rückgang steht in direktem Zusammenhang mit der Reduzierung des Handelsvolumens von physischen Produkten vor dem Hintergrund fehlender Marktopportunitäten an den Großhandelsmärkten. Die erfolgreiche Vertriebstätigkeit zeigt sich in allen Kundensegmenten, in denen wir sowohl die Abgabemengen als auch die Umsätze steigern konnten. Dies wird auch durch unsere Strom- und Gasabgabemengen (Diagramme unter 2.1 sowie 2.2) dokumentiert. Ursächlich für den Anstieg sind vor allem Neukunden in unseren Segmenten der Geschäfts- und Key Account-Kunden. Der Rohertrag hat sich in allen Segmenten positiv entwickelt.

Die **aktivierten Eigenleistungen** betragen 7,8 Millionen Euro. Die **Gesamtleistung** belief sich im Berichtsjahr somit auf 1.509,4 Millionen Euro.

Die sonstigen **betrieblichen Erträge** sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Dies liegt vor allem an Einmaleffekten (Auflösungen von Rückstellungen) im Abschlussjahr 2009. Insgesamt belief sich dieser Posten in 2010 auf 51,4 Millionen Euro.

Mit 1.342,2 Millionen Euro liegen die **Materialaufwendungen** ebenfalls unter dem Vorjahreswert von 1.427,9 Millionen Euro. Neben den gegenüber dem Vorjahr reduzierten Beschaffungspreisen ist auch hier ein wesentlicher Faktor der Rückgang des Stromhandels von physischen Produkten.

Die **Personalaufwendungen** liegen mit 51,3 Millionen Euro unter dem Niveau des Vorjahres (56,2 Millionen Euro). Die Verminderung resultiert überwiegend aus den im

Berichtsjahr deutlich gesunkenen Beiträgen zum Pensionsversicherungsverein sowie aus geringeren Pensionsaufwendungen.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen im Berichtsjahr 22,7 Millionen Euro. Die Reduzierung gegenüber dem Vorjahreswert ist auf die um 4,9 Millionen geringeren außerplanmäßigen Abschreibungen auf Anlagen zurückzuführen.

Mit 86,4 Millionen Euro liegen die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** noch unter dem Niveau des Jahres 2008. In 2009 belief sich der Wert auf 101,4 Millionen Euro und war getrieben durch hohe einmalige Effekte im Bereich der Rückstellungen. Zusätzlich wirkten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auch verschiedene Projekte zur Kostenreduzierung positiv in dieser Position aus.

Unser **Betriebsergebnis** liegt mit 58,2 Millionen Euro über dem Vorjahreswert von 55,6 Millionen Euro.

Die Steuerungsgröße **EBIT** (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 42,2 Millionen Euro und liegt ebenfalls über dem Vorjahreswert von 40,2 Millionen Euro.

Die Verringerung des Finanzergebnisses ist im Wesentlichen auf Zinsänderungseffekte bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen im Rahmen der erstmaligen Anwendung des BilMoG zurückzuführen. Dies hatte entsprechende Auswirkungen auch auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Im Berichtsjahr lag dieses daher mit 25,9 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert.

Das **außerordentliche Ergebnis** enthält außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 1,7 Millionen Euro im Zusammenhang mit Bewertungsänderungen aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

Insgesamt ergibt sich somit ein Jahresüberschuss von 16,6 Millionen Euro (Vorjahr: 17,8 Millionen Euro).

Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2010 zur Ausschüttung einer Dividende von 9,00 Euro je gewinnberechtigte Stückaktie (Vorjahr: 9,00 Euro) zu verwenden.

3.2 Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** belief sich im Berichtsjahr auf 1.052,3 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr liegt eine Erhöhung um 61,3 Millionen Euro beziehungsweise 6,2 Prozent vor. Diese Erhöhung steht in 2010 in direktem Zusammenhang mit der investitionsbedingten Steigerung unseres Sachanlagevermögens durch zyklisch erhöhte Investitionen in die Netzinfrastruktur und den Erwerb von zwei durch die Klimaschutzzertifikate finanzierten Solarparks.

Das **Finanzanlagevermögen** betrug 300,9 Millionen Euro und liegt auf dem Niveau des Vorjahres.

Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden zum Bilanzstichtag in Höhe von 73,9 Millionen Euro in 2010 bilanziert. Die liquiden Mittel belaufen sich zum Bilanzstichtag nahezu unverändert auf 77,6 Millionen Euro.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens dienen ebenso wie die flüssigen Mittel der Sicherstellung der operativen Liquidität. Ziel des Finanzmanagements ist es, durch ausreichende Vorhaltung kurzfristig verfügbarer Mittel die geplanten Investitionsvorhaben angemessen finanzieren zu können. Bei der Anlage der im Umlaufvermögen gehaltenen Finanzmittel streben wir ein angemessenes und fristenadäquates Verhältnis zwischen rendite- und sicherheitsorientierter Anlage an, welche im Einklang mit dem konzernweit installierten Risikomanagement erfolgt. Zum Bilanzstichtag werden finanzielle Mittel insbesondere für in größerem Umfang anstehende Investitionsmaßnahmen, insbesondere in die Netzinfrastruktur, vorgehalten.

Der Anstieg der **Bilanzsumme** auf der Passivseite ist zu einem Großteil begründet durch die Zunahme der Verbindlichkeiten um 37,0 Millionen Euro und dem Anstieg der Rückstellungen um 31,1 Millionen.

Die Finanzierung der Investitionen konnte im Jahr 2010 aus der Innenfinanzierung sichergestellt werden. Die Bankverbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei nach wie vor um ein in 2009 aufgenommenes fünfjähriges Schuldscheindarlehen zum Zweck der Refinanzierung von zyklisch erhöhten Investitionen. Die Erhöhung der Verbindlichkeiten steht darüber hinaus im Zusammenhang mit den im Berichtsjahr ausgegebenen Klimaschutzzertifikaten und der Erhöhung der Steuerverbindlichkeiten (Umsatzsteuer und Ökosteuer).

Die **Rückstellungen** sind gegenüber dem Vorjahreswert um 31,1 Millionen Euro auf 596,7 Millionen Euro angestiegen. Mit 364,5 Millionen Euro sind auch in 2010 die Rückstellungen im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen der mit Abstand größte Posten.

Die wirtschaftliche **Eigenkapitalquote** spiegelt das Verhältnis zwischen Eigenkapital (bilanzielles Eigenkapital zuzüglich 70 % der empfangenen Ertragszuschüsse abzüglich der vorgesehenen Dividende) zu Gesamtkapital wider. Im Berichtsjahr erreichten wir eine Quote von 19,5 Prozent (Vorjahr: 21,3 Prozent). Die Verminderung der Eigenkapitalquote ist im Wesentlichen auf die erhöhte Bilanzsumme und den geänderten Bilanzausweis der eigenen Anteile aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes zurückzuführen.

Mit der **Anlagendeckungsquote** wird das Verhältnis zwischen Eigenkapital zuzüglich langfristigem Fremdkapital und Anlagevermögen dargestellt. Gemessen an unserer anlagenintensiven Vermögensstruktur zeigt unsere Anlagendeckungsquote von 104,9 die solide Finanzierungsstruktur.

Aufgrund der langläufigen Wirtschaftsgüter in der Energieversorgung ist eine fristenkongruente Finanzierung grundsätzlich nicht möglich. Dem strategischen Finanzierungs- und Bilanzstrukturmanagement kommt daher eine besondere Bedeutung zu.

Unser **Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit** betrug im Jahr 2010 74,4 Millionen Euro (Vorjahr 53,1 Millionen Euro). Die Zunahme ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen um 31,1 Millionen Euro (Vorjahr: Verminderung um 12,7 Millionen Euro) zurückzuführen. Die geringere Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Passiva in Höhe von 27,3 Millionen Euro (Vorjahr: 52,6 Millionen Euro) wirkten sich hingegen gegenläufig aus.

Der Cash Flow aus laufender Investitionstätigkeit betrug -67,5 Millionen Euro. Größter Posten waren auch in 2010 mit 61,6 Millionen die Auszahlungen für Investitionen in unser Sachanlagevermögen (Vorjahr: 46,8 Millionen Euro). Damit war der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Jahr ausreichend für die Finanzierung der getätigten Investitionen und resultiert in einen Netto Cash Flow von 6,9 Millionen Euro. Der Vorjahres Cash Flow aus laufender Investitionstätigkeit in Höhe von +27,3 Millionen Euro resultierte aus einmaligen Einzahlungen aus Abgängen der Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 84,5 Millionen Euro.

Die Verminderung des Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit um 1,1 Millionen Euro ist auf die geringere Nettokreditaufnahme zurückzuführen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 wurden liquide Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens aus Beständen von Wertpapieren des Anlagevermögens aufgebaut, um die geplanten Investitionen in die Netzinfrastruktur der Jahre 2010 und 2011 zu finanzieren. Die Inanspruchnahme dieser Mittel verlief in 2010 geringer als erwartet und wurde von anderen Liquiditätseffekten kompensiert.

Die ausführliche Darstellung der Veränderungen des Finanzmittelbestandes und der dafür zugrunde liegenden Mittelbewegungen ist im Anhang unter Textziffer 35 als Kapitalflussrechnung dargestellt.

Die dargestellten Erläuterungen zeigen, dass die Vermögens, Finanz- und Ertragslage der PFALZWERKE nach wie vor stabil ist.

4. Belegschaft

Zum Stichtag 31.12.2010 beschäftigten wir 616 Mitarbeiter (Vorjahr: 610) in unbefristeten sowie 23 in befristeten Arbeitsverhältnissen (Vorjahr: 25). Zudem setzen wir auf Aus- und Weiterbildung. 60 Auszubildende haben im Rahmen ihrer qualifizierten Ausbildungen unsere Kollegen tatkräftig unterstützt. Im Rahmen von Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen haben sich 247 Mitarbeiter im Berichtsjahr weiterqualifiziert.

5. Investitionen und Instandhaltung

Das Netzgebiet der PFALZWERKE umfasst Stromleitungen mit einer Länge von mehr als 15.000 Kilometern sowie 54 Umspannwerke. Investitionen in diese Netze gewährleisten die Versorgungssicherheit und dienen der bedarfsgerechten Entwicklung der gesamten Netzinfrastruktur. Im Rahmen der langfristig angelegten Investitionsplanungen werden alle Bau-, Instandhaltungs- und Wartungsprojekte erfasst und entsprechend ihrer Priorität umgesetzt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir 52,0 Millionen Euro für Investitionen in unsere Stromnetze bereitgestellt. Diese Summe wurde noch ergänzt durch Instandhaltungsmaßnahmen im Wert von 21,5 Millionen Euro sowie Investitionen im Bereich Contracting und Photovoltaik in einer Höhe von 15,2 Millionen Euro.

Die 110kV-Anbindung des Umspannwerkes Pirmasens an das Umspannwerk Biebermühle soll zukünftig über ein Kabel erfolgen. Wir haben uns für diese Vorgehensweise entschieden, da ein Komplett-Austausch der 110kV-Freileitung erforderlich geworden wäre und dieser nicht ohne Abschaltung der Stadt Pirmasens über einen längeren Zeitraum möglich ist. Mit der Kabellösung kann ein Freileitungs-Stromkreis abgebaut werden und die vorhandenen Masten können so die verbliebene Belastung ohne weiteren Austausch tragen. Der erforderliche Ausbau im Umspannwerk Biebermühle hat ebenfalls bereits begonnen. Für den Ersatzneubau der Freileitung zwischen diesen beiden Umspannwerken ist der zweite Bauabschnitt planmäßig angelaufen.

Die zur Erhöhung der Netzkapazität im Bereich Homburg errichtete 380/110kV-Abspannung wurde in diesem Jahr in Betrieb genommen. Für die erforderliche Erhöhung der Übertragungskapazität wurden zwischen dem Umspannwerk Homburg und der Umspannanlage „Barbara“ auf der gesamten Länge der 110kV-Leitung ein verstärktes Leiterseil aufgelegt.

Zwischen Mutterstadt und Ludwigshafen-Mundenheim wurden 20 Masten sowie mehrere Kilometer Leiterseil ausgetauscht. In diesem Zusammenhang erfolgte die Umlegung der Leitung zur Anbindung des Unternehmens Vögele im Bereich Ludwigshafen-Rheingönheim mit dem Bau von sechs weiteren Masten. In der 220/110kV-Umspannanlage in Mutterstadt wurde mit den Sanierungsarbeiten und dem Austausch sämtlicher 220kV-Betriebsmittel (Schaltgeräte etc.) begonnen. Diese Maßnahme stellt den Betrieb der Umspannanlage sicher, bis die von Amprion geplante 380/110kV-Abspannung in Lamsheim – voraussichtlich im Jahr 2018 – fertiggestellt ist.

Bei Weingarten sind die Baumaßnahmen der 380/110kV-Umspannanlage durch Amprion im Berichtsjahr planmäßig weitergelaufen. Die Inbetriebnahme soll im Frühjahr 2011 erfolgen. Unser 110kV-Schaltwerk in Weingarten steht ebenfalls kurz vor seiner Fertigstellung. Für den Ersatzneubau der 110kV-Leitung zwischen Mutterstadt und Otterbach ist das Genehmigungsverfahren mittlerweile abgeschlossen, das erforderliche Raumordnungsverfahren wurde eingeleitet. Von dieser Maßnahme sind insgesamt 19 Masten betroffen. Desweiteren wurden auf verschiedenen Leitungen 40 Einzelmasten ausgetauscht. Insgesamt wurden somit im Berichtsjahr 79 Masten ausgetauscht beziehungsweise neu errichtet.

In zwei Umspannwerken wurden die 110kV-Anlagen ausgetauscht. In einem weiteren Umspannwerk soll die bestehende Innenraumanlage durch eine SF6-gekapselte Freiluftanlage ausgetauscht werden. Im Berichtsjahr haben wir begonnen, testweise einige 110/20kV-Umspanner zu erneuern, deren technische Lebensdauer zwar erreicht ist, die aber aufgrund von Untersuchungen als sanierungswürdig eingestuft wurden.

6. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge eingetreten, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Pfalzwerke-Konzerns wesentlich wären.

7. Risikobericht

Grundlagen des Risikomanagementprozesses

Nahezu jedes unternehmerische Handeln ist mit Risiken verbunden. Um diese frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten, gezielt zu begrenzen und aktiv zu steuern, hat der Vorstand ein

KonTraG-konformes Risikomanagementsystem implementiert. Die Basis hierfür bilden einheitliche Risikomanagementgrundsätze. Sie umfassen die Risikodefinition, Standards und Methoden zur Risikomessung sowie den Umgang mit identifizierten Risiken.

Der Risikomanagementprozess wird zentral von einer unabhängigen Stelle gesteuert. Die Identifikation, Bewertung und Steuerung potenzieller Risiken erfolgt hierbei durch die Risikoansprechpartner der jeweiligen Organisationseinheit. Jedes Risiko wird nach Schadenshöhe, Eintrittswahrscheinlichkeit sowie auf die möglichen Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung beurteilt. Die Risikolage wird monatlich neu bewertet und dem Vorstand berichtet. Das Risiko-Früherkennungs-System ist Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung durch unseren Prüfer im Rahmen der Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz.

Für Vertrieb, Portfoliomanagement und Handel im Energiebereich sowie für die Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens gelten spezielle risikopolitische Richtlinien. Diese legen Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Limite fest. Die Einhaltung wird im Energiebereich und bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens durch ein unabhängiges Risikocontrolling überwacht, wobei erforderliche Grundsatzentscheidungen in Bezug auf Risikominimierung, -reduktion und –überwälzung durch ein Risikokomitee getroffen werden. Das Risikokomitee wird durch das Risikocontrolling regelmäßig über die Einhaltung der Vorgaben unterrichtet.

Ziele der Risikomanagementorganisation sind das Identifizieren, Beurteilen und Bewerten von Risiken, die Erarbeitung von Steuerungsvorschlägen und die Festlegung von geeigneten Gegenmaßnahmen zur Risikoreduzierung sowie deren Überwachung.

Politisch-rechtliche und gesellschaftliche Risiken

Mit dem Energiewirtschaftsgesetz wurden die Energieunternehmen, die ein Strom- und/oder Gasnetz betreiben, einer Regulierung unterstellt. Das Gesetz enthält grundlegende Regelungen und Verordnungsermächtigungen zu den Themen Anreizregulierung, Kalkulationsgrundlagen für Netzentgelte, Netzanschluss und –zugang sowie Entflechtung. Durch wiederholt geänderte Rechtsverordnungen und eine zunehmende Zahl von ergänzenden Festlegungen der Bundesnetzagentur werden die Regulierungsanforderungen immer komplexer und in ihren Auswirkungen schwerer berechenbar. Wir haben ein Regulierungsmanagement eingerichtet und informieren uns intensiv über aktuelle Entwicklungen, um auf Änderungen rechtzeitig reagieren zu können.

Seit Beginn der Anreizregulierung 2009 haben die Netzbetreiber bei der Bestimmung der Netzentgelte bzw. Erlösobergrenzen Effizienzvorgaben der Regulierungsbehörden zu erfüllen. Für die zweite Periode der Anreizregulierung ab 2014 werden diese verschärft. Im Sommer 2010 wurden vom Bundesrat zudem Änderungen der Anreizregulierungs-

Verordnung beschlossen. Bei der Kostenprüfung für die zweite Periode werden gesicherte Erkenntnisse über künftige Mehrkosten nicht mehr berücksichtigt. Soweit diese Kosten auf Besonderheiten des Basisjahres 2011 beruhen, braucht sie die Bundesnetzagentur nicht (bzw. nicht in vollem Umfang) berücksichtigen. Zusätzliche Erlöskürzungen sind möglich im Zusammenhang mit der ab 2012 beginnenden Qualitätsregulierung. Dies alles erhöht den Kosten- und Leistungsdruck weiter. Diesem stellen wir uns dem mit Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung. Durch aktive Mitarbeit in Verbänden setzen wir uns dafür ein, stabile Bedingungen für notwendige Netzinvestitionen in einem regulierten Umfeld zu schaffen. Aktuell steht darüber hinaus eine Umstrukturierung des Netzbereichs an, um regulatorische Risiken aus der bisherigen Unternehmensstruktur zu mindern.

Einen wesentlichen Erfolgsfaktor für einen effizienten Netzbetrieb stellen zusammenhängende Netzgebiete dar. Aus dem möglichen Verlust von Konzessionen resultiert eine Zersplitterung des Netzgebiets, was negative Auswirkungen auf die Kostenstruktur des Netzbetriebs zur Folge hat. Darüber hinaus ergeben sich Risiken hinsichtlich der Beschäftigung der in diesem Bereich tätigen Mitarbeiter sowie unterstützender Servicebereiche. Das Risiko wird durch das Konzessionsvertragsmanagement überwacht und die Risikoeinschätzung in einem strukturierten Prozess regelmäßig mit der Unternehmensplanung abgeglichen.

Die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) brachte neue rechtliche, wirtschaftliche und technischen Anforderungen. Wir betreiben ein aktives Informationsmanagement, um die Vorgaben des Gesetzgebers rechtsicher umzusetzen.

Markt- und Kreditrisiken

Die Rahmenbedingungen der Energiebranche unterliegen einem ständigen Wandel. Dies hat auch Auswirkungen auf die Energiebeschaffungs- und Absatzmärkte. Mengen- und Preisänderungen können negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage zur Folge haben. Zur Risikoreduzierung setzen die PFALZWERKE ein leistungsfähiges Portfoliomanagement ein. Preise und Risiken der verwendeten Marktinstrumente werden zur Optimierung der Risiko- und Ertragsziele sorgfältig abgewogen. Die nach DRS 15 erforderliche Angabe zu Systematik, Art und Kategorien der eingegangenen Sicherungsgeschäfte sowie die Art der abgesicherten Risiken und die Art der Grundgeschäfte können dem Anhang unter (22) entnommen werden.

Der Ausfall eines Handelspartners birgt Wiederverwertungs- und Forderungsausfallrisiken. Wir begrenzen diese durch ein professionelles Kreditrisikomanagement. Für jeden Handelspartner werden in Abhängigkeit von Bonitätskriterien Konzentrations- und Volumenlimits vergeben. Die Freigabe und Überwachung der Handelspartner erfolgt durch das Risikocontrolling. Das Eingehen von Handelsgeschäften setzt grundsätzlich den Abschluss eines marktüblichen Rahmenvertrags voraus. Zur Reduzierung der Kreditrisiken

nutzen die PFALZWERKE neben der aktiven Überwachung der Bonitätsverhältnisse bei den Kontrahenten auch das OTC-Clearing der Energiebörse EEX.

Finanzrisiken

Die Ungewissheit im Hinblick auf mögliche Veränderungen an den Kapitalmärkten birgt Risikopotenziale für die Wertpapiere des Finanzanlagevermögens. Durch eine konservative Anlagestrategie und einen strukturierten Managementprozess wirken wir diesen Risiken entgegen. Im Berichtsjahr blieb die Struktur des Spezialfonds im Anlagevermögen unverändert. Die im Vorjahr durchgeführte Neustrukturierung trug zu einer stabilen Wertentwicklung bei.

Projektrisiken

Die Durchführung von Großprojekten ist mit Risiken verbunden. Technische Probleme, Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und unvorhersehbare Vorkommnisse können Projektziele gefährden. Aufgrund seismischer Ereignisse und der damit verbundenen Erhöhung behördlicher Auflagen kam es bei Projekten mit geothermischem Hintergrund zu Verzögerungen und finanziellen Belastungen.

Das Kraftwerk in Landau wird seit November 2009 im Rahmen der gültigen Betriebsplanzulassung mit reduzierter Leistung betrieben. Die Betriebsplanzulassung wird regelmäßig überprüft und erneuert, im vorliegenden Fall zum 31.03.2011. Sie bildet die wirtschaftliche Grundlage der Betreibergesellschaft geo x GmbH. Eine weitere Leistungsreduzierung oder im extremen Fall ein Stillstand des Kraftwerks würde erhebliche finanzielle Einbußen für die geo x GmbH und deren Gesellschafter bedeuten.

Beim Geothermieprojekt Insheim wurde im Herbst 2010 erfolgreich ein zweiter Seitenarm abgeteuft, der auch das seismische Risiko minimiert. Die für die Gewinnung von Erdwärme erforderliche Betriebsplanzulassung (inkl. der wasserrechtlichen Erlaubnis) und die Bewilligung sind beim Landesamt für Geologie und Bergbau zu beantragen. Üblicherweise wird die Zulassung mit Auflagen erlassen, deren Art und Umfang noch nicht bekannt sind. Je nach Ausgestaltung können diese Nebenbestimmungen negative finanzielle Auswirkungen für die Betreibergesellschaft Pfalzwerke geofuture GmbH nach sich ziehen.

Für Risiken aus Geothermieprojekten wurde eine Vorsorge in Form einer Rückstellung in Höhe des Schadenerwartungswerts getroffen. Das verbleibende Restrisiko wird weiterhin im Risikomanagement überwacht.

Leistungsrisiken

Trotz äußerster Sorgfaltspflicht und der kontinuierlichen Investition in unsere Anlagen können Beschädigung und Ausfall von Betriebsmitteln und Anlagen aufgrund von höherer Gewalt nicht ausgeschlossen werden. Als Folge kann es auch in diesem Bereich aufgrund

erhöhter Investitionsaufwendungen zu einer Belastung der Ertragslage kommen. Durch hohe Sicherheitsstandards, kontinuierlich durchgeführte Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen sowie Prozess- und Techniko-optimierung versuchen wir diese Risiken zu reduzieren.

Gesamtbeurteilung

Die Risikoposition zeigt keine den Bestand gefährdenden Risiken. Auch für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 sind keine existenzbedrohenden Risiken ersichtlich.

8. Ausblick

Das Jahr 2010 hat insgesamt die Konjunkturerwartungen übertroffen. Für 2011 gehen die Wirtschaftsexperten von einem erneuten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,2 Prozentpunkte aus.

Für die Unternehmen der Energiebranche wird trotz guter wirtschaftlicher Perspektiven in Deutschland der Druck weiter steigen. Strompreiserhöhungen aufgrund gestiegener Kosten werden immer weniger toleriert. Die Wechselbereitschaft der Kunden wird in den nächsten Jahren noch weiter deutlich zunehmen. Wie bereits in anderen Branchen geschehen, werden auch in der Energieversorgung die Discounter eine immer größere Rolle spielen. Die bisherigen Grundversorgungstarife werden in den nächsten Jahren mehr und mehr durch individuelle Verbrauchertarife abgelöst werden.

Die Stromnetze – nicht nur in Deutschland – müssen für ihre zukünftigen Aufgaben aus- und neugebaut werden. Ihre Kapazitäten müssen sich den verschiedenen Erzeugungsarten im modernen Energiemix anpassen. Intelligente Energienetze, die sogenannten „Smart Grids“, sind für die Zukunft der Energielandschaft unausweichlich. Das Stromnetz der Zukunft ist nicht mehr nur einfaches Übertragungs- oder Verteilnetz, sondern sorgt für das erforderliche Gleichgewicht zwischen zentraler und zunehmend dezentraler Erzeugung, Transport, Verteilung, Speicherung und Verbrauch. Für ein solches Netz sind gemäß dem „Strategiepapier zum Ausbau der Energieinfrastruktur in Europa“ in den kommenden zehn Jahren Investitionen in Höhe von nahezu 200 Milliarden Euro erforderlich. Allein in Deutschland liegen 1,78 Millionen Kilometer Stromnetz, hinzu kommen weitere 445.000 Kilometer Gasnetz. Nach Aussage des BDEW sind die deutschen Netzbetreiber bereit bis 2020 die Summe von 40 Milliarden Euro in ein innovatives Netz der Zukunft zu investieren, allerdings sind hierzu sowohl gesellschaftliche Akzeptanz als auch klare politische Rahmenbedingungen erforderlich. International konkurrenzfähige Renditen müssen auch im Netzbereich ermöglicht werden. Die derzeitige Auslegung der Regulation durch die Bundesnetzagentur steht dem entgegen. Diese führt zu einem massiven Anstieg des regulatorisch-administrativen Aufwandes in den Unternehmen, zum anderen wird der erzielbare Umsatz im regulierten Netz ohne

Rücksicht auf die Anpassungsmöglichkeit in der Kostenstruktur auf einen derzeit noch nicht bestimmbareren Wert mittel- und langfristig abgeschmolzen.

Die Ausrichtung des PFALZWERKE Netzbereiches wird auch in 2011 großen Raum in den zuständigen Gremien und Projektgruppen innerhalb der PFALZWERKE einnehmen. In den kommenden Monaten wird aus den entwickelten Konzepten die optimale Organisations- und Kostenstruktur erarbeitet. Unser Ziel ist es, den Netzbereich sowohl im Hinblick auf wirtschaftliche Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit als auch auf die regulatorischen Erfordernisse für die Zukunft gut aufzustellen.

Nachdem wir in unserem Kerngeschäft Strom im Jahr 2010 – entgegen dem Branchentrend – auf Preiserhöhungen verzichtet haben, mussten wir zum 1. Januar 2011 die Preise für unsere Privat- und Gewerbekunden erhöhen. Diese Erhöhung ist erforderlich geworden aufgrund der ab Januar 2011 geltenden erhöhten EEG-Umlage. Über die geplante Preiserhöhung haben wir unsere Kunden bereits vor Ablauf des Geschäftsjahres 2010 entsprechend informiert.

Mit 2010 liegt für unsere Vertriebstätigkeit ein sehr erfolgreiches Jahr hinter uns. Durch unsere individuellen Angebote konnten wir wichtige Vertragsverlängerungen und Kundengewinne in unseren Segmenten erzielen. 1·2·3energie hat sowohl im Bereich Strom als auch im Bereich Gas die erfolgreiche Entwicklung der Vorjahre fortgesetzt und unsere Erwartungen auch in 2010 übertroffen. Für 2011 wollen wir an diesen Erfolg anknüpfen und bieten unseren Online-Kunden auch weiterhin individuelle und attraktive Preismodelle. Insgesamt gehen wir für 2011 von einem Geschäftsvolumen auf in etwa gleichbleibendem Niveau aus.

In unserem Bereich Energiedienstleistungen setzen wir auch in 2011 auf kommunale Partnerschaften. Für die PFALZWERKE neue Bereiche – wie zum Beispiel Biogas – sollen weiter entwickelt werden. Die Bereiche Baulanderschließungen und Contracting werden kombinierte Leistungen zur Erschließung von Neubaugebieten mit individuellen Energiekonzepten anbieten. In unserer Region stehen in 2011 zehn Baugebiete mit einer Fläche von rund 24 Hektar zur Erschließung an. Wir hoffen in 2012 an dieser Stelle über das erste kombinierte Erschließungs-Contracting-Konzept berichten zu können.

Auch in 2011 werden wieder Konzessionen im Netzgebiet der PFALZWERKE im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungsverfahrens ausgeschrieben. Aufgrund der Vielzahl der Konzessionen, bei denen im Verlauf der kommenden Monate die Bewerbungsfrist abläuft, wird in den Jahren 2011 bis 2013 die Konzessionsvergabe in unserem Netzgebiet ihren Höhepunkt erreichen. Durch intensive Informations- und Aufklärungsarbeit kombiniert mit dem Ausbau der Dienstleistungsbeziehungen wollen wir

auch in 2011 unsere kommunalen Kunden und Partner von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

Über unsere Netze werden die Menschen in unserem Netzgebiet sicher und zuverlässig mit Energie versorgt. Diese Verantwortung nehmen wir ernst. Im Rahmen unserer Investitions- und Instandhaltungsplanung werden wir im Jahr 2011 insgesamt 91,5 Millionen Euro in unsere Netze fließen lassen. Investitionen im Bereich Contracting in Höhe von 8,1 Millionen Euro runden die Investitionstätigkeit ab.

Aufgrund der geschilderten Geschäftslage, unserer Kapitalausstattung und des für 2011 zu erwartenden Cash Flows aus der operativen Geschäftstätigkeit gehen wir von einer weiterhin stabilen Finanzlage aus.

Nachhaltiges Handeln im Interesse unserer Region und unserer Mitarbeiter stand schon immer im Fokus unserer Entscheidungen – dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Wir wollen auch in den kommenden Jahren unseren Mitarbeitern sichere und attraktive Arbeitsplätze bieten sowie unseren Aktionären eine angemessene Rendite gewährleisten. Die PFALZWERKE verfügen über ein breit angelegtes Leistungsspektrum. Auch aus diesem Grund gehen wir davon aus, dass wir in 2011 erneut unsere Marktposition halten werden und ein stabiles, zufriedenstellendes Ergebnis nach Steuern erzielen können. Die Rahmenbedingungen für die Unternehmen der Energiebranche können immer weniger verlässlich eingeschätzt werden. Energiepolitische Zielsetzungen und auch Regulierungsvorgaben ändern sich unvorhersehbar. Eine stabile Entwicklung der energiepolitischen Rahmenbedingungen und der Märkte vorausgesetzt, gilt dies auch für das Jahr 2012.

Schlussbemerkung im Sinne von § 312 Abs.3 AktG

Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT hat bei den im Bericht über die Beziehungen zum Bezirksverband und zu den verbundenen Unternehmen angeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die dem Vorstand zum Zeitpunkt bekannt waren, in dem Rechtsgeschäften vorgenommen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen wurden nicht getroffen oder unterlassen.

Ludwigshafen am Rhein, 1. März 2011

Der Vorstand

Dr. Werner Hitschler

Günther Koch